

## Beschluss (vorläufig) Handwerk schafft Zukunft

Gremium: 41. Landesdelegiertenkonferenz in Donaueschingen  
Beschlussdatum: 25.09.2022  
Tagesordnungspunkt: V Sonstige Anträge und Resolutionen

### 1 Handwerk schafft Zukunft.

2 Ob Pelletheizung im Keller, die Solaranlage auf dem Dach oder Fassadendämmung,  
3 das Handwerk in Baden-Württemberg ist das Rückgrat für die Umsetzung der  
4 Energie- und Wärmewende. Um das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens zu  
5 erreichen, wollen wir bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energien auf 80 Prozent  
6 heben und langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern werden - das geht  
7 nur zusammen mit Handwerker\*innen als starken Verbündeten.

8 Das Handwerk verbindet Tradition, Regionalität und Innovation. Es schafft  
9 regionale Wertschöpfung und leistet einen wichtigen Beitrag, unseren  
10 ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Gerade der Bausektor muss mit dem Ziel  
11 der Reduktion des Ressourcenverbrauchs und den CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Blick  
12 genommen werden. Getreu dem Motto "Sanierung vor Neubau" wollen wir diesem Trend  
13 entgegenwirken und damit große Mengen sogenannter "Grauer Energien und  
14 Emissionen" sparen, die bei der Herstellung, beim Transport und der Entsorgung  
15 von Rohstoffen anfallen. Damit erhalten wir unsere Ortsbilder, reduzieren den  
16 Flächenverbrauch und sparen gleichzeitig Energie. Beim Neubau fordern wir ein,  
17 dass die Prinzipien Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft zum neuen Standard  
18 werden.

19 Wir brauchen eine gesellschaftliche Aufwertung des Handwerks. Wir setzen uns für  
20 die Gleichwertigkeit von beruflicher Ausbildung und Studium ein. Ein Meister  
21 muss genauso viel wert sein wie ein Master. Dafür legen wir den Grundstein in  
22 der schulischen Bildung. Wir brauchen vor allem an den Gymnasien mehr  
23 Praxisbezug und berufliche Orientierung. Schulische Praktika sind ein wichtiges  
24 Mittel, um Schüler\*innen für einen handwerklichen Beruf zu gewinnen und erstes  
25 gelerntes theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen zu ergänzen. Zudem  
26 ist es nötig, Lehrer\*innen sowie Eltern, die noch zu oft vor einer Ausbildungs-  
27 Empfehlung zurückschrecken, durch Information und Weiterbildung für die  
28 beruflichen Perspektiven in handwerklichen Berufen zu sensibilisieren. Ein  
29 Ausbildungsvertrag verdient die gleiche gesellschaftliche Anerkennung wie ein  
30 Studienplatz! Deswegen unterstützen wir die Initiative auf Bundesebene, die  
31 Begabtenförderungswerke auf Auszubildende auszuweiten. Wenn wir Studierende und  
32 Auszubildende mit besonderen Leistungen gemeinsam fördern, schaffen wir es  
33 besser, die verschiedenen Perspektiven auf gesellschaftliche Themen  
34 zusammenzubringen.

35 Gute Ideen entstehen in einer attraktiven Lernumgebung. Dazu müssen wir in  
36 unsere beruflichen Schulen investieren und sie zum Vorreiter der Digitalisierung  
37 machen. Die berufliche Ausbildung muss an gestiegene Arbeits- und  
38 Kompetenzanforderungen im digitalisierten Handwerk angepasst werden. Deshalb  
39 haben wir in Bund und Land die Investitionszuschüsse an überbetriebliche  
40 Ausbildungsstätten erhöht und erreichen erstmals das Ziel der  
41 Drittelfinanzierung zwischen Bund, Land und Betrieben. Diese Anstrengungen,

42 junge Handwerker\*innen auf die Anforderungen im Umgang mit digitaler Technik  
43 vorzubereiten, werden wir fortsetzen.

44 Kaum eine Branche wandelt sich aufgrund ihrer Innovationskraft derzeit so  
45 schnell wie die Klimatechnik. Gemeinsam mit dem Bund, den Ländern, den  
46 Arbeitgeber\*innen, den Handwerkskammern, den Gewerkschaften und der  
47 Berufsbildungsforschung wollen wir, dass die Ausbildungsberufe im Handwerk stets  
48 die neuesten Entwicklungen und Veränderungen aufnehmen. Dafür schaffen wir  
49 attraktive und moderne berufliche Bildungsstätten, moderne Lehrpläne und mehr  
50 Durchlässigkeit zwischen Ausbildung und Studium. Wir müssen sicherstellen, dass  
51 auch bei vollen Auftragsbüchern die Weiterbildung des Personals eine hohe  
52 Priorität genießt, um stets auf der Höhe der technischen Neuerungen zu bleiben.  
53 Wir wollen, insbesondere in den ländlichen Räumen, Co-Working Spaces mit Geräten  
54 nach den höchsten technischen Standards fördern, um junge Handwerker\*innen ohne  
55 eigene Werkstatt und Betriebe ohne ausreichend Kapital für teure Maschinen zu  
56 unterstützen. Diese Co-Working-Spaces ermöglichen die Zusammenarbeit von  
57 unterschiedlichen Handwerker\*innen. Außerdem reduzieren sie das notwendige  
58 Startkapital für Unternehmensgründungen und verhindern das Abwandern von  
59 Handwerker\*innen aus den ländlichen Räumen.

60 Unsere Handwerker\*innen sind Macher\*innen. Sie gehen voran, entwickeln neue  
61 Konzepte und nachhaltigere Produkte. Wir wollen unsere Handwerksbetriebe dabei  
62 unterstützen, dieses Wissen auszubauen und auch mit anderen Betrieben zu teilen,  
63 ganz nach dem Prinzip "shared knowledge". Den Aufbau eines professionellen  
64 Wissensmanagements wollen wir stärken, indem wir den Zugang zu und die  
65 Kooperation mit wissenschaftlichen Instituten gezielt fördern. Durch  
66 Schnittstellen zwischen Forschung und handwerklicher Praxis versprechen wir uns  
67 einen Schub bei der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Produkte im  
68 Handwerk sowie die Etablierung klimafreundlicher Arbeitsprozesse.

69 Klimaschutz ist eine Jobgarantie für das Handwerk. Wir verbessern berufliche  
70 Rahmenbedingungen, damit sich mehr Menschen für eine Karriere im Handwerk  
71 entscheiden. Damit wollen wir langfristig den Fachkräftemangel bekämpfen. Mehr  
72 als 20.000 Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg suchen in den nächsten Jahren  
73 eine Übernahme. Diese sind jedoch oft noch nicht in Sicht, der fortschreitende  
74 demographische Wandel wird den bereits bestehenden großen Fachkräftemangel noch  
75 verschärfen. Für junge Menschen, aber auch für Quereinsteiger\*innen ist es  
76 zentral, mit der Ausbildungsvergütung über die Runden zu kommen. Deswegen  
77 fordern wir eine Mindestvergütung von 1.000 Euro im ersten Lehrjahr. Umsetzbar  
78 ist diese Forderung über eine Umlage für Ausbildungsbetriebe, die von nicht  
79 ausbildenden Betrieben finanziert wird.

80 Das Handwerk muss vielfältiger werden. Deshalb wollen wir gezielt auch Frauen im  
81 Handwerk stärken. Indem Ausbildungsverantwortliche und Betriebe für Themen wie  
82 Sexismus sensibilisiert werden, erhöhen wir die Attraktivität von handwerklichen  
83 Berufen für Frauen. Außerdem finden wir es nicht hinnehmbar, dass schwangere  
84 Selbständige momentan teilweise bis in den neunten Schwangerschaftsmonat in der  
85 Lackierkabine stehen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Eine  
86 Schwangerschaft darf keine Existenzbedrohung für Chefinnen im Handwerk sein. Wir  
87 wollen deshalb, dass die Situation von schwangeren Selbständigen im Handwerk  
88 durch beispielsweise voll bezahlten gesetzlichen Mutterschutz, das Einrichten  
89 von Notfalltöpfen zum Schutz von selbstständigen Schwangeren vor Insolvenz, die  
90 Anpassung von Regelungen des Krankengelds und die Einrichtung eines

91 unbürokratischen und kostenfreien Systems von Betriebshelfer\*innen verbessert  
92 wird. Wir setzen uns dafür ein, dass die Forderungen aus der Petition  
93 "Mutterschutz für alle" als Modellversuch auf Landesebene umgesetzt werden.

94 Wir honorieren die Integrationsleistung der Handwerksbetriebe. Viele  
95 Handwerksbetriebe haben gerade seit 2015 vielen jungen Geflüchteten eine echte  
96 Perspektive aufgezeigt. Mit der sogenannten 3+2-Regelung schaffen wir Sicherheit  
97 im Bleiberecht für die Geflüchteten und für die Betriebe, bringen Geflüchtete in  
98 Ausbildung und setzen grundsätzlich die Abschiebung von Auszubildenden aus.  
99 Außerdem sorgen wir dafür, dass an allen Berufsschulen Deutschunterricht  
100 zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen ausgerichtet wird. Dadurch  
101 werden betriebliche Kapazitäten frei, die dann eine individuelle und  
102 fachspezifische Hilfestellung bei der Prüfungsvorbereitung ermöglichen. Zudem  
103 setzen wir uns dafür ein, dass gleichwertige ausländische Abschlüsse in  
104 Deutschland schneller anerkannt werden.

105 Gutes Handwerk muss uns auch etwas wert sein. Gute Arbeit und gute Produkte  
106 kosten Geld. Wir sind bereit, unseren Teil beizutragen.

107 • Wir wollen als öffentliche Hand Aufträge an tarifgebundene Unternehmen  
108 vergeben und dabei kleine und mittlere Unternehmen priorisieren, die  
109 ausbilden.

110 • Mit der Einführung einer Bildungsteilzeit ermöglichen wir  
111 Quereinsteiger\*innen die berufliche Neuorientierung. Die Gewinnung von  
112 Studienabbrecher\*innen für das Handwerk durch Kampagnen und  
113 Öffentlichkeitsarbeit forcieren wir.

114 • Ausbildungsbotschafter\*innen leisten einen wesentlichen Beitrag bei der  
115 Berufsorientierung. Ihren Einsatz wollen wir stärken.

116 • Die Gewinnung ausländischer Fachkräfte ist für die Betriebe zu  
117 kompliziert. Darum novellieren wir das Einwanderungsgesetz und machen es  
118 Betrieben und Mitarbeitenden einfacher, ihre Zukunft gemeinsam zu planen.  
119 Für Geflüchtete, die bereits einen Arbeits- oder Ausbildungsvertrag haben,  
120 soll es einfach sein, zu bleiben.

121 • Wir entbürokratisieren und unterstützen bei der Digitalisierung - vom  
122 Ausbau der Breitband-Infrastruktur, über moderne Ausbildungswerkstätten  
123 bis zu den Ausbildungsinhalten.

124 • Wir führen die Meisterprämie fort und wollen die Ausbildungskurse  
125 kostenfrei gestalten, um sie für mehr Menschen noch attraktiver zu machen.

126 • Die Verschleppung der Energiewende durch die alte Bundesregierung hat uns  
127 zu abhängig gemacht von russischem Gas - das bedeutet für viele Betriebe  
128 derzeit eine existentielle Bedrohung. Wir begrüßen darum ausdrücklich die  
129 ambitionierte Energiewende-Agenda des Bundeswirtschaftsministeriums und  
130 des Landesumweltministeriums mit dem Fokus auf dem Ausbau der

- 131 Erneuerbaren. Nur mit ihnen gibt es künftig Planungssicherheit und  
132 Kostenstabilität für die Betriebe.
- 133 • Die fossilgetriebene Inflation belastet viele Betriebe massiv. Darum war  
134 es richtig, die Betriebe z.B. mit der Abschaffung der EEG-Umlage zu  
135 entlasten. Zusätzliche staatliche Hilfen besonders für auch für  
136 energieintensive Handwerksbetriebe können und sollen die negativsten  
137 Auswirkungen abfedern.
  - 138 • 87% der Betriebe haben Schwierigkeiten mit Lieferengpässen und  
139 Materialknappheit. Die Kreislaufwirtschaft mit ihren regionalen  
140 Materialströmen ist darum eine große Chance für das Handwerk. Wir  
141 unterstützen die Einrichtung regionaler Kreislaufsysteme und die  
142 systematische Einbindung der Handwerker:innen bei der Wertschöpfung. Das  
143 Recht auf Reparatur wollen wir so ausgestalten, dass es für die Betriebe  
144 ökonomisch lohnend ist und Zugang zu Ersatzteilen und  
145 Reparaturinformationen wirtschaftlich möglich ist.
  - 146 • Schwarzarbeit schadet der Gesellschaft enorm und insbesondere den  
147 ehrlichen Handwerker\*innen. Darum verstärken wir in Bund und Land die  
148 zuständigen Kontrollbehörden und sagen Steuerhinterziehung den Kampf an.